

PodC JLL Episode 185

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 185: Eine bessere Gerechtigkeit – Teil 2 (Matthäus 5,20)

Kommen wir noch einmal zu Matthäus 5,20 zurück:

Matthäus 5,20: Denn ich sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer weit übertrifft, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen.

Gestern ging es mir zuerst einmal darum, dass wir das Konzept von Gerechtigkeit verstehen, das die Schriftgelehrten und Pharisäer haben. Paulus würde über sie Folgendes sagen:

Römer 10,2.3: Denn ich gebe ihnen Zeugnis, dass sie Eifer für Gott haben, aber nicht mit (rechter) Erkenntnis. 3 Denn da sie Gottes Gerechtigkeit nicht erkannten und ihre eigene aufzurichten trachteten, haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen.

Das ist das Problem der Schriftgelehrten und Pharisäer. Sie wollen ihre eigene Gerechtigkeit aufrichten. Sie denken: Wir schaffen das selber. Und ich denke nicht, dass dahinter immer eine böse Motivation steckt. Selbstgerechtigkeit ist einfach mal eine echte Versuchung für jeden Menschen. Selbstgerechtigkeit – dieses: „Gib mir Regeln und ich halte mich daran!“... diese Einstellung liegt allen Religionen zu Grunde, weil unser Ego auf Selbsterlösung anspringt.

Selbstgerechtigkeit ist der Weg der Religion. Ich strengte mich an. Die Frömmigkeitsstile mögen unterschiedlich sein. Die Idee dahinter ist dieselbe. Selbstgerechtigkeit ist der Weg der Religion. Der andere Weg ist der Glaube... sich der *Gerechtigkeit Gottes unterwerfen*.

Aber wie mache ich das: *Mich der Gerechtigkeit Gottes unterwerfen*? Und wie übertrifft meine Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer. Darum soll es heute gehen.

Fangen wir einfach an. Wie unterwerfe ich mich der Gerechtigkeit Gottes? Ich tue es, indem ich zugebe, dass ich aus mir heraus niemals dem Anspruch genügen werde, der an den Menschen als Ebenbild Gottes gestellt ist (vgl. Römer 3,23). Ich tue, was der Zöllner im Gleichnis tut, der sich vor Gott

hinstellt und spricht: *Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig!* Und dann lautet das Urteil Jesu über diesen Mann:

Lukas 18,14: Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, im Gegensatz zu jenem (das ist der selbstgerechte Pharisäer); denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

So, das war einfach. Ich muss mir die Frage beantworten, wem ich vertraue. Mir oder Gott. Und dann muss ich mich zu Gott bekehren.

Also gehen wir die zweite Frage an: Wie übertrifft meine Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer?

Man könnte antworten. Sie ist halt geschenkt und wenn Gott mich mit Gerechtigkeit beschenkt, mir den *Mantel der Gerechtigkeit* (Jesaja 61,10) umlegt, dann ist das, was ich da an Gerechtigkeit bekomme, natürlich viel mehr als ein Pharisäer sich je erarbeiten kann. Es ist die vollkommene Gerechtigkeit Christi. Das könnte man antworten und es wäre völlig richtig. Ich denke nur, dass der Herr Jesus noch viel mehr im Blick hat.

Und dieses Mehr hat damit zu tun, dass die Bibel, wenn es um Glaubensgerechtigkeit geht, immer von Menschen ausgeht, die sich als Sünder erkennen. Ich bekehre mich – wie der Zöllner im Gleichnis – , weil ich mich als unwürdig wahrnehme. Ich erkenne und anerkenne Gottes Anspruch auf ein gerechtes Leben und weil ich genau das nicht bin – gerecht – deshalb wende ich mich an Gott. Oder lasst es mich so formulieren: Im Moment der Bekehrung trifft eine Sehnsucht nach Gerechtigkeit auf einen Gott, der den Gläubigen gerecht spricht.

Für den Gläubigen ist die Gerechtigkeit, die Gott ihm schenkt, deshalb kein Grund das Thema praktische Gerechtigkeit nach seiner Bekehrung weniger ernst zu nehmen. Wenn der Selbstgerechte den Gehorsam als ein Mittel versteht, um Gott zu bestechen, so sieht der Gläubige den Gehorsam als das Mittel, um Gott zu lieben. So wie es der Herr Jesus selbst sagt:

Johannes 14,21: Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt;

Die Liebe zu Gott ist immer auch die Liebe zu seinen Geboten. Und zwar nicht, weil wir uns damit Beziehung erkaufen wollen, sondern weil es einfach normal ist, dem Geliebten gefallen zu wollen und die Beziehung zu Gott auf eine möglichst tiefe, leidenschaftliche und genussvolle Weise zu leben. Und dazu gehört es einfach aus Gründen der Weisheit, aber noch mehr aus Gründen der Liebe, dass ich tue, was mein Freund Jesus von mir will. *Erinnert euch an*

Johannes 15,14: Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete.

Und genau das will ich sein. Freund meines Herrn. Und deshalb ist

Gerechtigkeit für mich eben auch keine fromme Show, die ich abziehe, wenn andere zuschauen, sondern ein Herzensanliegen. Ich lebe aus Gnade und die Gnade Gottes erzieht mich zur Gerechtigkeit (Titus 2,12; vgl. Römer 6). Ich habe Freude daran, meine Sünde täglich zu bekennen, im Licht zu leben und aus der Wahrheit in der Kraft des Heiligen Geistes Schritt für Schritt eine Sünde nach der anderen anzugehen. Ich habe wirklich Freude an der Veränderung. Freude daran, dass immer mehr Jesus in mir sichtbar wird. Freude daran, wie Frucht des Geistes entsteht. Freude daran, wie Wandel im Geist immer normaler wird. Freude daran, die Gebote Gottes zu studieren, weil sie mir einen Weg zum Leben zeigen. Ganz praktisch. Einen Weg zum Leben mit meiner Frau, mit meinen Nachbarn, mit meinen Freunden, mit mir selbst und natürlich mit Gott. Auch heute noch gilt die Verheißung aus 3Mose 18,5:

3Mose 18,5: Und meine Ordnungen und meine Rechtsbestimmungen sollt ihr halten. Durch sie wird der Mensch, der sie tut, Leben haben. Ich bin der HERR.

Die Gebote Gottes geben uns kein ewiges Leben. Das können sie nicht! Aber sie sind gut! Gut, damit wir Besonnenheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit, Glauben und Gottesfurcht lernen. Alles Dinge, die super wichtig sind. Alles ein Ausdruck des Segens, den Gott für uns bereithält. Und weil ich den Wert der Gebote verstehe und weil ich Gott liebe, deshalb verstehe ich Heiligung – in all ihren Facetten – als Gottes Geschenk an meine kaputte Seele. Heiligung als ein Prozess, bei dem es auf das Vorgehen ankommt, nicht so sehr aufs Ankommen. Heiligung ist Schritt für Schritt ein Weg in die Freiheit. Und dabei spielt es keine Rolle, ob ich Lügen entlarve, neue gute Gewohnheiten einübe, Charakterveränderung erlebe oder einfach etwas sinnvoller und ehrlicher bete. Ich will heiliger werden, weil mich Gottes Gnade dazu anspornt.

Und das wiederum ist der Grund dafür, warum ich auch ganz praktisch gerechter lebe als die Schriftgelehrten und Pharisäer. Ich muss Sünde nicht verstecken. Ehrlichkeit. Und ich will in punkto Heiligung gar nicht ankommen, sondern ihr nachjagen. Dynamik. Und weil ich einfach immer weiter mache, immer weiter auf den Heiligen Geist höre, was er mir durch sein Wort zu sagen hat... weil ich mich über die kleinen Schritte vorwärts freue und mir denke, dass der Herr Jesus, wenn er wiederkommt, das zu Ende bringen wird, was mir noch fehlt. Weil Heiligung für mich Freude auf Leben ist, deshalb hat meine täglich gelebte Gerechtigkeit mehr Tiefgang als die der Schriftgelehrten und Pharisäer.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dir überlegen welche Einstellung du zu dem Thema Heiligung

hast. Ist Heiligung für dich eine Freude, weil sie dich in die Freiheit führt?

Das war es für heute.

Ich kann dir nur den Tipp geben, Ruhezeiten nicht zu vernachlässigen. Mein Dienst lebt seit Jahrzehnten von einem wöchentlichen Ruhetag.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN